

# **Renten à la Rumänien oder die düstere finanzielle Zukunft der unvorbereiteten deutschen Rentner und Pensionisten in der Großen Wirtschaftsdepression**

Robert Klima ([robert-klima@t-online.de](mailto:robert-klima@t-online.de))

30.01.2010

## **Gliederung**

0. Vorbemerkung
1. Die Ausgangslage der DRV (= Deutsche Renten-Versicherung)
2. Die mögliche Situation der DRV nach dem Crash und dem vollen Einsetzen der Großen Depression
3. Die Situation der Zusatzversorgungswerke, Betriebsrenten- und Privatrentenversicherer
4. Die Pensionen der Beamten nach der Währungsreform
5. Was können Sie als Rentner(in) zur gezielten Krisenvorsorge tun?
6. Ihr Edelmetallinvestment als finanziell notwendiger Baustein Ihres Überlebens
7. Die Problematik von fragwürdigen früher getätigten Investments
8. Die Problematik von noch schuldenbelasteten eigengenutzten, älteren Immobilien mit einem potentiellen Renovierungsstau
9. Ihr persönlicher, von keiner Gegenpartei abhängiger „Rentenersatz“ mittels Ihres klug getätigten Investments am Höhepunkt der Großen Depression
10. Ein kurzer Reformentwurf für die bisher alleinig umlagefinanzierte DRV nach der Währungsreform
11. Die überlebenden Überreste des heutigen Sozialstaates: Renten-, Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung
  - 11.1 Die Auswirkungen der radikalreformierten Steuer- und Sozialabgabensätze auf den Bürger und sein Einkommen
  - 11.2 Die Arbeitslosenversicherung
  - 11.3 Hartz IV Leistungen ohne erbrachte Gegenleistung – ein Auslaufmodell?
  - 11.4 Der gewandelte Arbeitsmarkt als Auffangbecken für Niedrigqualifizierte
12. Unsere erforderlichen Änderungen in der geistigen Einstellung und in der daraus resultierenden persönlichen Lebenspraxis

## 0. **Vorbemerkung**

Dieser Artikel versucht so behutsam wie möglich, aber dennoch so offen und wahrheitsgemäß wie nötig die künftige desolate Lage der DRV und damit die desolate Zukunft Ihres Lebens als unvorbereitete(n) Rentner(in) in der Großen Depression und in der Hyperinflation aufzuzeigen. Seien Sie aber dennoch ob der Brisanz gewarnt! Sie brauchen starke Nerven bei der Lektüre!

Die Lage der österreichischen Pensionistinnen und Pensionisten dürfte ähnlich katastrophal werden. Allerdings ist die Eigenheimquote am Land und in kleineren Städten Österreichs viel größer als in Deutschland. Und die „Gemeindebauten“ in Wien und anderen Städten sind im allgemeinen auch günstiger als die Sozialwohnungen in der BRD. Lebensmittel sind in Österreich jedoch im allgemeinen teurer als in der BRD. Wenn mir jemand die entsprechenden Infos bzw. links zu den 3 größten wichtigsten österreichischen Pensionsversicherungen freundlicherweise zukommen lassen könnte, könnte ich versuchen, zu einem nicht näher genannten späteren Termin die entsprechenden Infos zu Österreich komparativ in einem Artikel Update einzuarbeiten.

## 1. **Die Ausgangslage der DRV (= Deutsche Renten-Versicherung)**

„Die Renten sind sicher“ – mit diesem Slogan warb der damalige CDU Arbeits- und Sozialminister Norbert Blüm etwa Mitte der achtziger Jahre für die CDU und half dieser, Bundestags- und sonstige Wahlen zu gewinnen. Leider „vergaß“ er anzufügen, wie lange die Renten angesichts des sogenannten „demographischen Wandels“ mit zu wenig jungen, nachrückenden Beitragszahlern und immer mehr und immer länger lebenden „Rentenbeitragsempfängern“ (lies: Rentner(innen)!) mit entsprechenden, im Systemaufbau eigentlich nicht berücksichtigten politischen Eingriffen wie z.B. Rentenzahlungen an NS-Kriegsopfer, an DDR-Bürger und Spätaussiedler ab 1990, die so gut wie keinen Pfennig in die BfA und LVAs (heute zusammengefasst in der DRV = Deutsche Rentenversicherung!) eingezahlt hatten, denn „sicher“ seien.

Da sich keiner von uns mit dem eigentlich so langweiligen Thema wie der „Rentenversicherung“ (lies bitte: Renten-Zwangs-Versicherung) für fast alle abhängig Beschäftigte außer den in ihren jeweiligen „Versorgungswerken“ organisierten Ärzten, Apothekern, Architekten, Notaren, Rechtsanwälten etc.) beschäftigt hat, seien ein paar Zahlen zum Einstieg genannt:

Zum Stichtag 31.12.2008 / 01.07.2008 gab es ca. 19,613 / 20,307 Millionen Rentner und Rentnerinnen ohne die ca. 380.000 Waisenrenten. Insgesamt wurden 24 Millionen Renten an diese ca. 20 Millionen Rentner ausbezahlt. D.h. jede(r) 5. Rentner(in) bezog noch eine Witwer- oder eher Witwenrente zusätzlich!

Der durchschnittliche Rentenzahlbetrag betrug im Westen nach Abzug des Krankenkassen- und Pflegeversicherungsanteils 970 Euro für Männer und 473 Euro für Frauen. Im Osten (Ex-DDR) war der durchschnittliche Wert für Männer 1044 Euro und 676 Euro für Frauen infolge der längeren, von keiner Periode der Arbeitslosigkeit unterbrochenen Berufstätigkeit in der ehemaligen DDR.

Laut ZDF Länderspiegel vom 09.01.2010 „Sozialpolitik. Alt und arm. Wenn Rentner dazu verdienen müssen“ beträgt die Durchschnittsrente in (ganz?) Deutschland für Männer 963 Euro und für Frauen 526 Euro im Monat.

Die Gesamteinnahmen der Rentenversicherung betragen 244,208 Milliarden Euro. Davon entfielen auf die Beitragseinnahmen ca. 180 Milliarden und auf die Bundeszuschüsse aus dem Bundesetat auf 63,261 Milliarden Euro (vgl. Rentenversicherung in Zahlen 2009, Seite 20). Der Rest entfiel auf kleinere Vermögenserträge. Mit der Knappschaftsversicherung für die ehemaligen Bergleute betragen die Gesamtbeitragseinnahmen sogar inklusive Ausgleichszahlungen zwischen RV und KnV knapp 259 Milliarden Euro, wovon insgesamt aber 76,885 Milliarden Euro auf den Bundeszuschuss entfielen! D.h. knapp 30 % (29,68 %) entfielen 2008 allein auf den Gesamtbundzuschuss für die allgemeine RV und die KnV! Und nur etwas mehr als 70 % (70,32 %) konnten aus Beitragseinnahmen bestritten werden!

Jetzt zu der Ausgaben-Seite der RV und der KnV.

Die Rentenausgaben für die Rentenzahlungen der RV und KnV betragen 2008 ca. 229 Milliarden Euro (ca. 216 Milliarden für die DRV alleine).

Die Leistungen zur Krankenversicherung der Rentner betragen ca. 15,70 Milliarden Euro. Die Kosten für Reha-Maßnahmen zur Wiederherstellung der Arbeitskraft betragen 5,156 Milliarden Euro. Die Verwaltungs- und Verfahrenskosten betragen 3,693 Milliarden Euro, d.h. ca. 1,425 Prozent der Einnahmen!

Das Personal der DRV in Vollzeitbeschäftigte umgerechnet betrug am 30.06.2008 63.000 Beschäftigte. Wie viel bei den Knappschaftsversicherungen insgesamt beschäftigt sind, konnte ich nicht in Erfahrung bringen.

Selbst wenn man nur die Personalkosten in Höhe von 3,579 Milliarden Euro für die 63.000 umgerechneten Vollzeitbeschäftigten der DRV in Bezug zu den Gesamteinnahmen der DRV in Höhe von ca. 244 Milliarden Euro setzt, beträgt der Prozentsatz erst 1,466 Prozent! Keine Privatrentenversicherung kann so günstig mithalten!

Und umgerechnet 63.000 Vollzeitbeschäftigte verwalten ca. 20 Millionen Rentner(innen) mit ca. 24 Millionen Renten und die Rentenkonten etc. der ca. 35 Millionen Beschäftigten! Und kein kostenträchtiger, provisionsgeiler Außendienst muss bezahlt werden!

FAZIT: Besorgniserregend sind 3 Faktoren:

- a) Die DRV und die KnV können ihre Ausgaben nicht mehr alleine aus Beitragseinnahmen der Beitragszahler bestreiten, sondern sind mittlerweile auf knapp 30 Prozent Bundeszuschuss in Höhe von ca. 76,885 Milliarden Euro angewiesen (= ca. 23 % des gesamten Bundesetats).
- b) Auf 35 Millionen Beitragszahler kommen ca. 20 Millionen Rentenempfänger. D.h. knapp 2 (= 1,75) Beitragszahler müssen eine(n), Rentner(in) derzeit unterhalten.

## **2. Die mögliche Situation der DRV nach dem Crash und dem vollen Einsetzen der Großen Depression**

Jetzt stellen Sie sich vor, die Weltwirtschaftskrise 2.0 setzt mit voller Wucht ein und folgende Faktoren treten binnen Kürze ein:

- a) Die Steuereinnahmen des Bundes brechen wirtschaftskrisenbedingt so ein, dass der Bund seine 30 Prozent Bundeszuschuss an die DRV und die KnV NICHT mehr leisten kann.

Folge:

Alle bestehenden Renten müssen um 30 Prozent gekürzt werden, selbst wenn andere Leistungen wie Anrechnung von Kindererziehungszeiten und Reha-Maßnahmen massiv gekürzt werden müssen.

- b) Innerhalb eines Jahres maximal verlieren ca. 50 Prozent aller bisherigen Erwerbstätigen ihren Arbeitsplatz und somit ihr Erwerbseinkommen.

Folge:

die auf 70 Prozent des heutigen Niveaus durch den Wegfall des Bundeszuschusses abgesenkten Renten müssen halbiert werden. Die Renten

werden also nur noch ca. 35 Prozent des heutigen Niveaus betragen! Und das bei massiv steigenden Preisen für Lebensmittel, Energie und andere lebensnotwendige Produkte

- c) Die am Markt verbliebenen Firmen werden verzweifelt versuchen, Kosten abzusenken. Wir halten eine Absenkung der tatsächlichen Netto-Reallöhne um bis zu 50 Prozent bei Streichung aller „freiwilligen Extras“ wie Weihnachts- und Urlaubsgeld etc. und bei Aushebelung aller bestehenden Tarifverträge für durchaus denkbar.

Folge:

Die auf 35 Prozent abgesenkten Renten müssen nochmals halbiert werden und es verbleiben Ihnen als betroffener Rentner von Ihrer heutigen Rente von 100 Prozent effektiv nur noch ca. 17,50 Prozent! Wenn Sie ein statistischer männlicher West-Durchschnittsrentner mit heute ca. 970 Euro sind, verbleiben Ihnen gerade noch ca. 170 Euro! Wenn Sie eine statistische weibliche West-Durchschnittsrentnerin mit heute 676 Euro sind, verbleiben Ihnen gerade noch 118 Euro! Willkommen in Rumänien!

Damit haben Sie endlich das Rentenniveau von Rumänien, Bulgarien oder eines anderen fortschrittlichen Balkan-Neu-EU-Landes erreicht! Und das bei vielleicht um 50 oder gar 100 oder 200 Prozent höheren Lebensmittelpreisen von heute!

Aber im Gegensatz zu den meisten Ihrer rumänischen, bulgarischen oder auch russischen Altergenossen werden Sie leider über wenig Familienanschluss und über KEINEN produktiven Garten zur Selbstversorgung verfügen, denn Sie haben entweder gar KEINEN Garten oder nur einen pflegeleichten „Wellness-Garten“ im Feng Shui Stil, damit der Drache besser fliegen kann! Viel Spaß beim Hungern!

- d) Vielleicht führen viele Kleinunternehmer und mittelständische Unternehmer aus finanzieller Notlage oder „Steuerprotest“ Abgaben an die DRV nur noch unregelmäßig, sporadisch oder gar nicht mehr ab?

Folge:

Die Einnahmehasis der DRV schmälert sich noch mehr und die Renten werden deshalb nochmals gekürzt werden müssen.

- e) Die Hauptfolgen von a bis d werden schließlich sein

1. eine Massenverarmung der meisten Rentner(innen) binnen kürzester Zeit, weil diese armen Menschen kaum mehr an ihre eigentlich meist gut vorhandenen Rücklagen und Ersparnisse bei Banken etc. kommen können. Bank Runs, Bank Holidays und dergleichen werden das zunichte machen.
2. der Versuch einer Massentrückkehr der noch halbwegs Gesunden und Fitten auf den Arbeitsmarkt, um dort irgendeine Arbeit von (Teilzeit-)Arbeit um jeden Preis bekommen zu können? Ca. 55 Millionen Erwachsene zwischen 15 und ca. 70 werden um die knapp wie Diamanten vorhandenen wenigen Arbeitsplätze konkurrieren! Ihre einzige Chance könnte darin liegen, dass die Bundesregierung die fehlenden Beitragseinnahmen per Notenpresse „deckt“ und so die Verelendung der Renter(innen) und deren Massenzustrom auf den ohnehin umkämpften Arbeitsmarkt „abfedern“ hilft. Dennoch das Endergebnis wird später in der Hyperinflation dasselbe sein: die Verarmung der Rentner(innen) auf wenigen Prozent Rente von heute. Und nach dem Neustart nach der Währungsreform mittels einer gedeckten Bi-Edelmetall-Währung mittels eines Lastenausgleichs etc. wird das Rentenniveau vielleicht auf ca. 10 Prozent des Niveaus von heute sein. Aber das Lohnniveau wird auch gewaltig zurückgegangen sein und zwar auf vielleicht nur noch ca. 20 bis 30 Prozent des heutigen Lohnniveaus!

Noch schlechter könnte es den Ostrentnern ergehen, die HEUTE im Durchschnitt MEHR Rente bekommen als ihre Westkollegen. So könnten aus den durchschnittlichen Altersrenten für Ostmänner von ca. 1044 Euro und für Frauen von ca. 676 Euro schnell noch viel weniger als die anvisierten 17,5 Prozent werden, wenn die neue Bundesregierung aus Angst vor der Majorität der Westwähler einen „Rentenabschlag Ost“ in Höhe von vielleicht mindestens 10 bis 20 Prozent beschließen sollte?

Oder wenn die Rentenauszahlungen für die mehrheitlich in der Ex-DDR und in Neufünfland tätigen Ostbürger auf das tatsächliche Niveau abgesenkt wird, das der Osten ALLEINE OHNE Westzuschüsse

aller Art und ohne „Soli“ erwirtschaftet? Angeblich soll die Wirtschaftsleistung bei ca. 70 Prozent der Westleistung liegen!

Und was wird erst geschehen, wenn es zu einer Sezession des vergleichsweise leistungsschwachen und auf westliche Transferleistungen angewiesenen „Roten Preussens“ kommt? Werden die westlichen Beitragszahler dann überhaupt noch bereit sein, die östlichen Rentner und Rentnerinnen dauerhaft zu subventionieren? Wir glauben nicht!

Und wenn erst ein findiger Rechenkünstler vorrechnet, um wieviel die West-Renten steigen könnten, wenn nicht die Ost-Rentner eines dann wieder eigenständigen „DDR 2.0-Staates“ subventioniert werden müssten?

Der Aufschrei beiderseits der unsichtbaren mentalen Mauer wird gewaltig sein und irgendeine NEUE politische Gruppierung im Westen wird sich diese Forderung nach einem sofortigen „Stopp der Ostrenten zugunsten der Erhöhung der Westrenten“ zu eigen machen. Viele Westbürger sind es bereits HEUTE leid, dass nach mehr als 20jährigen Subventionen und Investitionen in den Osten im Billionenbereich immer noch KEINE GROSSEN VERWERTBAREN Ergebnisse vorzuweisen sind.

Die Ostrentner(innen) könnten die größten Verlierer in der Rentnergeneration in der Großen Depression und Hyperinflation sein!

### **3. Die Situation der Zusatzversorgungswerke, Betriebsrenten- und Privatrentenversicherer**

Die Situation vieler Betriebsrenten- und Privatversicherer ist heute schon äußerst prekär: viele Betriebsrentenwerke haben eklatanten Kapitalmangel. Und viele Privatrentenversicherer, sprich Lebensversicherungen, leiden an zu vielen Stornos, zu vielen fällig werdenden Versicherungspolice und vor allem an zu geringen erwirtschaftbaren Renditen am Kapitalmarkt und zu wenigen Neuzugängen. Sogar der Bafin-Chef J. Sanio warnte Anfang Januar 2010 vor den auf die Lebensversicherungen zukommenden Rentenproblemen. Viele „Crash-Experten“ wie M. Grandt sehen internationale Versicherungskonzerne weit stärker und eher von Bankrott bedroht als viele Banken. Ich persönlich sehe es

genauso. Denn die Portfolios vieler Versicherer enthalten (vom Staat erzwungen) einen hohen Anteil an Staatspapieren aller Art, diverse moderne Produkte des internationalen Finanzkasinos, Aktien und auch viele Gewerbeimmobilien national und international, die in der Weltwirtschaftskrise 2.0 kaum mehr Erträge erwirtschaften können!

Detaillierte Informationen entnehmen Sie bitte Michael Grandts vorzüglichem Buch „Der Crash der Lebensversicherungen. Die enttarnte Lüge von der angeblich sicheren Vorsorge“, 2009. Während der Weltwirtschaftskrise der dreißiger Jahre ging nur eine Versicherung bankrott, weil Versicherungs- und Bankgeschäfte strikt getrennt waren. Aber heute sind Versicherungen oft mit Banken verbunden, „dass Schieflagen ‚ihrer‘ Banken gleichzeitig auch Auswirkungen auf die eigenen Kapitalanlagen haben werden“ (Grand, Crash der Lebensversicherungen, S. 155). Meiner groben Einschätzung nach könnte der größte Teil der Versicherer schlichtweg krisenbedingt zusammenbrechen und vom Markt verschwinden.

Könnten es 80 oder gar 90 Prozent sein? Und welche Zusatzrentenversorgungswerke, Versorgungswerke, Betriebsrentenwerke und Privatrentenversicherer werden dann überhaupt noch übrig bleiben?

Und wie viel Prozent der ursprünglichen Rente werden sie überhaupt noch auszahlen können angesichts des allgemeinen Desasters aller Papiergeldanleihen wie Staatsanleihen, „Kasino-Papiere“, Aktien nach dem Börsen-Crash und angesichts zehntausender leerstehender Wohn- und Gewerbeimmobilien ohne Mieter? 5 %? 10 %?

Um es kurz zu sagen, ich halte alle Formen der Privatrenten für viel gefährdeter ob ihrer im wesentlichen Kapitalgebundenheit als die umlagenfinanzierte und staatlicherseits bisher mit 30 Prozent bezuschusste so viel geschmähte Rente der DRV!

Vielleicht können Sie noch aus der einen oder anderen Sache „aussteigen“? Oder zumindest weitere Einzahlungen stoppen? Hier besteht Beratungsbedarf für Sie!

#### **4. Die Pensionen der Beamten nach der Währungsreform**

Um den Staatsbankrott im letzten Moment noch abwenden zu können, könnte der Staat auf allen drei Ebenen Bund, Länder und Gemeinden alles nicht-

essentielle, NICHT mit klassischen Staatskernaufgaben wie Polizei, Militär, Justiz, Finanzverwaltung, Basisverwaltung beschäftigtes Personal mit keinen oder nur sehr kleinen Pensionen und Renten entlassen. Ein weiteres Millionenheer an verzweifelt arbeitssuchenden Menschen aus dem allgemeinen Verwaltungsapparat, den Kultur- und Sozialverwaltungen und –dienstleistungen würde sich dann auf den ohnehin bereits leergefegten Arbeitsmarkt ergießen.

Gleichzeitig würde der Staat die Gehälter sämtlicher noch verbliebener Staatsangestellten und Beamten um den gleichen Prozentsatz von ca. 50 Prozent absenken wie die Gehälter in der sogenannten „freien Wirtschaft“ gefallen sind!

Die Pensionen der Beamten im Ruhestand würden aus „Gleichberechtigungsgründen“ und um den sich aufstauenden Volkszorn ein wenig zu besänftigen helfen, in etwa auf die dann gültigen, abgesenkten Rentenniveaus reduziert werden.

Spätestens erfolgt dieser drastische Einschnitt nach der Währungsreform. Mit anderen Worten, viele Staatsangestellte und Beamte, die heute noch fälschlicherweise glauben, ihre Posten, ihre Gehälter, die Höhe ihrer Gehälter und Pensionen seien sicher, werden böse erwachen und feststellen müssen, dass dem leider nicht so ist.

Gesetzliche derzeit bestehende Sperren werden in Null-Komma-Nix weggewischt werden.

Ich bin mir nicht einmal sicher, ob z.B. das Besoldungsrecht des Öffentlichen Dienstes in den Dienstverträgen in extremis nicht sowieso eine Besoldungskürzungsklausel bereits inkludiert hat?

Das gleiche gilt für die grundgesetzliche Verpflichtung der BRD, ein demokratischer und sozialer Rechtsstaat zu sein. Was ist aber, wenn die Verschuldungsgrenze und die Steuerbelastungsgrenze erreicht ist? Dann bleibt als logische und zwingende Konsequenz insbesondere bei einem massiven Anschwellen von Leistungsbeziehern infolge einer wirklichen Massenarbeitslosigkeit nur die individuelle Leistungskürzung!

Pleitestaaten wie z.B. Lettland exerzieren das bereits jetzt vor mit diversen Gehaltskürzungen für Angestellte des öffentlichen Dienstes, Entlassungswellen von Staatsangestellten und Pensionskürzungen bei gleichzeitig starken Preis-

steigerungen. Und bei uns kommt es nur später – und vielleicht sogar schlimmer!

## 5. Was können Sie als Rentner(in) zur gezielten Krisenvorsorge tun?

Die entscheidende Frage für Sie als noch halbwegs gesunde(r) Rentner(in) muss heute lauten: „Was kann ich als alter Mensch konkret tun, um die Große Depression und Hyperinflation gut überleben zu können und auch danach noch komfortabel meinen Lebensabend verbringen zu können?

Einige unbedingt umzusetzende Vorschläge für Sie durch Sie lauten, vor allem wenn Sie ein echter „Alters-Rentner“ ab Anfang Sechzig sind:

- a) Machen Sie Ihren Frieden mit Gott, lassen Sie „Lebens-Revue“ passieren und bitten Sie Ihn um Verzeihung für all die Dinge, die in Neusprech „sub-optimal gelaufen sind, wo Sie eventuell andere Menschen verletzt haben oder die man früher schlichtweg „Sünde“ nannte.
- b) Schließen Sie sich einer Kirchengemeinde ungeachtet Ihrer früheren Konfession an, wenn Sie irgendwann aus der Kirche „ausgetreten“ sind. Suchen Sie sich eine Kirchengemeinde, wo Sie auf „Gleichgesinnte“ stoßen, wo Sie und Ihre Talente und Fähigkeiten gebraucht werden und wo Sie sich wohlfühlen! Und wo die Glaubenslehre stimmt und Sie NICHT in die Fangarme einer x-beliebigen Sekte geraten. (Im Zweifelsfall den Sektenbeauftragten der evangelisch-lutherischen bzw. römisch-katholischen Kirche konsultieren!).

Wenn Sie Jude oder Muslim sind, gilt für Sie analoges. Ersetzen Sie einfach das Wort „Kirchengemeinde“ durch „Synagoge“ (Tempel) oder „Moschee“!

Wenn Sie bisher Atheist oder Agnostiker waren, macht das gar nichts. Es ist nie zu spät, zu Gott zu finden. Außerdem werden Ihre spezifischen Talente und Fähigkeiten genauso gebraucht. Jetzt sind Sie vom Schutt Ihres Lebens befreit und können frisch ans Werk gehen.

- c) Lassen Sie sich gesundheitlich „durchchecken“ und versuchen Sie wenigstens, Ihren derzeitigen gesundheitlichen Status Quo in etwa aufrecht zu erhalten. Wenn es eine Auswirkung haben sollte, versuchen Sie g e s ü n d e r zu leben. Geben Sie das Rauchen auf, reduzieren Sie Ihren bis-

herigen „Alkohol-Genuss“ wie das tägliche Glas Bier oder Glas Wein, denn in der Großen Depression stellt sich insbesondere bei nur begrenzt haltbarem Bier (1-2 Jahr?) schnell das Nachschubproblem ein.

Essen Sie fettärmer und essen Sie weniger Fleisch, um Ihren Körper langsam an mehr Gemüse und Erdäpfel aus dem eigenen Garten, hochwertige Dosenahrung, Nudeln und vor allem viel weniger Fleischkonsum zu gewöhnen.

- d) Besorgen Sie sich einen Medikamentenvorrat von mindestens 3 Monaten mit möglichst langem Haltbarkeitsdatum für Ihre gegebenenfalls vorhandenen chronischen Erkrankungen. Notfalls bezahlen Sie das aus eigener Tasche. Das ist immer noch besser als später in den Wirren der Größten Depression aller Zeiten bestimmte Medikamente verzweifelt gegen viel Geld von irgendwo herbekommen zu müssen!
- e) Schließen Sie mit Ihrem Hausarzt und Ihrer Hausapotheke jeweils eine Art (mündlichen) „Vertrag“: Vereinbaren Sie, dass, wenn es sehr unruhig auf den Strassen wird, Ihr Hausarzt zur Untersuchung zu Ihnen nach Hause kommt. Ihr Apotheker kommt ebenfalls und bringt die notwendigen Medikamente mit.

Falls in der Hyperinflation die Bezahlung per Krankenkasse für beide gegenstandslos wird infolge des rasanten Geldwertverfalls, soll Ihr Hausarzt gleich die Medikamente mitbringen! Sie versprechen beiden, die jeweilig erbrachte Leistung sofort in Lebensmitteln (Gemüse / Obst aus dem Garten), Schnaps oder gängigen SILBERMÜNZEN (= 10 Euromünzen mit je 0,53 Unzen / 16,65 g Feinsilber oder Einunzensilbermünzen wie z.B. den Wiener Philharmonikern) zu bezahlen. Wahrscheinlich werden Sie dann der einzige Patient sein, der wirklich werthaltig, prompt und privat noch bezahlen kann!

Wir sind uns sicher, Sie werden zum „Privatpatient Nummer 1“ ungeachtet Ihres heutigen Kassenpatientenstatus als Rentner aufrücken können.

Natürlich weisen Sie Ihren Arzt und Apotheker darauf hin, dass diese dann diese „Tauscheinnahmen“ für die jeweilig erbrachte Leistung als geldwerter Vorteil versteuern müssen!

- f) Und vergessen Sie nicht, in die oft erwähnte und überlebensnotwendige praktische Krisenvorsorge zu investieren. Wenn Sie noch so fit sind, einen

kleinen Garten mit HOCHBEETEN mit einem Helfer bestellen zu können, tun Sie das. Bevorraten Sie für mindestens ein Jahr. Langhaltbare Lebensmittel wie Nudeln, Reis, Nudelsaucen, Reissaucen, Salz, Honig, Zucker, Gelierzucker, Essig, Öl, Dosenbrot, jegliche Art von Konservendosen in guter Qualität, Corned Beef, Schnaps, Wein, Schwarztee, Bohnenkaffee, Hygieneartikel, Waschpulver, Toilettenpapier etc. etc.

Wenn Sie jedoch KEINEN Garten haben bzw. mehr bestellen können, bevorraten Sie für mindestens zwei Jahre die o.g. langhaltbaren Lebensmittel.

Denn wenn es kritisch mit der Versorgung wird bzw. die ersten Versorgungsnotstände aufgetreten sind, kommt es schnell zu Tumulten und Kampf aller gegen jeden und nur die Stärksten werden noch etwas bekommen. Sie als alter Mensch haben dann auf den Straßen nichts mehr verloren, denn es wird dann zu gefährlich für Sie sein!

- g) Legen Sie mit fitten Altersgenossen oder mit Ihren Kindern, die Sie überzeugen konnten, einen Nutzgarten mit einem möglichst hohen Grad der Eigenversorgung mit Gemüse, Erdäpfeln, Obst und Beeren an. Notfalls reichen 100 bis 200 qm intensivst bewirtschaftet. Wenn es geht, lassen Sie sich ein Gewächshaus von hoher Qualität (kein Billigprodukt!) bauen! Damit haben Sie auch vor der eigentlichen Gartensaison Frischerzeugnisse. Ihr Garten wird Ihr Frische- und Vitaminlieferant die Krise hindurch werden.
- h) Einen Vorrat an Leibwäsche, Socken, warmer und regendichter Arbeitskleidung inklusiv Arbeitshandschuhe und an ausreichend Werkzeug, Gartenwerkzeug und Dünger brauche ich eigentlich nicht mehr zu erwähnen, denn den haben Sie bereits?
- i) Eine Chance am hyperventilierenden Arbeitsmarkt haben Sie eigentlich nur noch, wenn Sie ein geistig und körperlich extrem fitter Pensionist mit äußerst gesuchten Spezialkenntnissen wie z.B. als Elektriker, GAWASH (Gas, Wasser, Abwasser) oder als Facharbeiter im Versorgungsbereich der Stadtwerke waren. Oder wenn Sie alles mögliche gut reparieren können. Oder wenn Sie Schneider(in) oder Schuster waren. Dann wird Ihr Alter eher unwichtig sein, weil man Sie dringend brauchen wird! Auch ein Ex-Polizist, -Soldat oder Ex-Offizier wird bei der Aufstellung und Ausbil-

dung einer improvisierten „Bürgerschutzwehr“ / Miliz wertvolle Dienste tun können. Ebenso ein alter Waffenschmied. Auch Ex-Landwirte und Ex-Stadtgärtner werden bei der Schnellschulung der naturunkundigen Städter zu Landwirtschafts- und Gärtnereigehilfen guten Dienste leisten können.

- j) Über den Top-Überlebenswert Ihrer persönlichen Komplett-Schuldenfreiheit brauche ich Ihnen als „alten Hasen“ auch nicht mehr viel erzählen. Ihr persönlicher Lebensstil war immer bescheiden. Konsum-, Autoleasing- und Ratenkredite bei Versandhäusern hatten Sie Gott sei Dank NIE im Gegensatz zu vielen törichten „konsumgeilen“ Mitgliedern der jüngeren Generation. Ihr Hausbaudarlehen bei Ihrer kreditgebenden Bank, Raiffeisenkasse, Sparkasse oder Bausparkasse haben Sie längst getilgt oder Sie werden es die nächsten Wochen durch Ihre Vermögensumschichtung tun. Die Löschung Ihrer non-valutierten Grundschuld haben Sie längst durchführen lassen oder Sie werden es morgen bei Ihrem ex-kreditgebenden Institut tun.
- k) Durchforsten Sie dennoch Ihre ohnehin bescheidenen Ausgaben und versuchen Sie einzusparen, wo es nur geht. Wenn Ihre Wohnung zu groß ist und zuviel Geld frisst, ziehen Sie in eine wesentlich kleinere kostengünstigere Wohnung um. Wenn Ihre Tochter oder Ihr Sohn gebaut haben und einen Berg von Immoschulden mit sich tragen, ziehen Sie bei Ihren Kindern ein. Ihre „Miete“ kann vielleicht helfen, das neugebaute Haus zu halten. Aber gehen Sie dabei KEINERLEI Risiken ein!  
Wenn Sie überzeugt sind, Ihre Kinder haben sich mit dem Bau des Hauses finanziell übernommen, bleiben Sie bitte separat!  
Buttern Sie auf KEINEN Fall Ihre persönlichen Ersparnisse in die „Schuldenvilla“ hinein!
- l) Und ganz wichtig für Sie, unterschreiben Sie NIE, NIEMALS eine persönliche Bürgschaft für den Kredit Ihrer Kinder, auch wenn diese Sie noch so schön bitten und Ihnen hoch und heilig versichern „Du kannst dich auf uns verlassen. Es wird nichts passieren“! Sonst sind Sie und Ihre Kinder pleite und ruiniert und ohne Chance zum Neuanfang, weil Ihnen dann ALLEN die nötigen richtigen finanziellen Mittel fehlen werden!

## 6. Ihr Edelmetallinvestment als finanziell notwendiger Baustein Ihres Überlebens

Wenn es eine spezielle Bevölkerungsgruppe gäbe (1. Konjunktivform), der ich neben den genannten praktischen Überlebensvorbereitungen besonders zur weisen, sorgfältigen und vor allem rechtzeitigen Umschichtung der vorhandenen Papiergeld-Vermögenswerte in die bekannten „Rettungsboote“ Gold und insbesondere Silber raten würde (2. Konjunktivform), dann wäre (3. Konjunktivform) es primär die Gruppe der Alterspensionisten und Altersrentner beiderlei Geschlechts, zu der vielleicht auch Sie, verehrte(r) Leser(in), gehören mögen. Sie müssten eigentlich SCHNELL tätig werden!

Ich bin mir sicher, dass die Rentner und Rentnerinnen, die zwar nicht immer, aber im Durchschnitt die größten angesammelten Ersparnisse unter der Bevölkerung haben, mit geretteten Vermögen zu den „King Pins“ (= Chefs, Bosse) in der Post-Währungsreformgesellschaft gehören werden könnten und entsprechend hofiert würden als Firmenchefs, Mietshausbesitzer etc. etc. und sich auch eines effektiv höheren altersbequemen Lebensstandard erfreuen könnten über die Möglichkeit des Engagements von günstigen Haus- und Pflegepersonal. Und gerade Sie als Altersrenter(in) werden die „Rettungsboote“ Gold und Silber zum schieren Überleben brauchen. Denn Sie müssen sich bewusst sein, wenn Sie älter als 60 Jahre alt sind, sind Ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt denkbarst schlecht! Den zu viele Menschen, vielleicht 40 bis 50 Millionen, werden versuchen, irgendwo einen kleinen Job zum Überleben zu erheischen versuchen. Und die junge und jüngere Konkurrenz wird gigantisch sein: Schulabreicher, Schulabgänger ab 15 Jahre, Studenten mit abgebrochenen Studium, weil das Geld der Eltern infolge deren Arbeitslosigkeit oder die Ausbildungsbeihilfe des Staatbankrottes und der Hyperinflation fehlen, 15 bis 20 Millionen „gängige“ Arbeitslose und ehemalige Hartzler und dann noch das Riesenheer der bisher Mallorca-verwöhnten Frührentner, Altrentner und fitten Greise und Greisinnen – und Sie wollen sich auch noch einreihen? Wollen Sie das wirklich?

Oberstes Gebot des heutigen Tages für Sie ist es daher, mit Ihrer persönlichen VERMÖGENSRETTUNG und mit der sofortigen VERMÖGENSUMSCHICHTUNG heraus aus der Welt des ungedeckten Scheingeldes (fiat money) mit Ersparnissen aller Art und Form bei Banken, Raiffei-

senkassen und Sparkassen und aller Art von privaten Renten- und Lebensversicherungen bei den diversen Versicherungskonzernen HEUTE anzufangen! Und s o f o r t in die allseits bekannten „Rettungsboote“ Gold und Silber und falls sie noch zu bekommen sind, in die „Zwitter“ aus Zahlungsmittel und dem Edelmetall Silber, die Silber-10-Euro-Gedenkmünzen der BRD und Österreichs, zu investieren!

Ungefährer Kapitalerhalt sind jetzt wichtiger als eventuell anfallende geringe Strafzinsen. Lassen Sie sich von den eigentlich netten Bankangestellten nicht vor dem Abheben Ihres persönlichen Geldes abschrecken. Wenn es sein muss, melden Sie die Summe, über die Sie an einem bestimmten Tag verfügen wollen, ca. 2 Tage vorher an. Lenken Sie nicht selbst den Wagen. Lassen Sie sich von der Bank heimfahren. Das gleiche gilt für eine eventuelle EM-Einkaufstour.

Die Aufteilung Ihrer physisch gehaltenen (lies: in Ihren eigenen Rentnerhänden befindlichen Edelmetalle!) Silber und Goldmünzen sollte so sein:

1. ca. 40 Prozent in gängigen 1-Unzen-Silberanlagemünzen wie z.B. den österreichischen Philharmonikern, den kanadischen Maple Leaf, den US-amerikanischen Silver Eagle.
2. ca. 50 Prozent in gängigen Goldanlagemünzen in 1-Unzen, ½-Unzen- und ¼-Unzenstückelungen (und ggf. auch noch 1/10- Unzenstückelung!) wie z.B. den österreichischen Philharmoniker, den kanadischen Maple Leaf, den australischen Kanguruh/Nugget, den südafrikanischen Krügerrand, die BRD 100-Euro ½-Unzenmünze.
3. ca. 10 Prozent in deutschen und österreichischen 10-Euro-Silbergedenkmünzen, österreichischen 5-Euro-Münzen und diversen Silberschillingmünzen und auch den alten 5-DM- und 10-DM Silbergedenkmünzen.

Geht es sich mit diesen gesetzlichen Silberzahlungsmünzen nicht mehr aus, erhöhen Sie einfach den Silberanlagemünzenbestand von 1.

Wenn Sie über weniger als 10.000 Euro zum „Umrubeln“ in EM verfügen, verfahren Sie wie folgt:

Kaufen Sie maximal 3 Unzen Gold möglichst kleingestückelt. Der Rest von ca. 75 % geht wegen der späteren Tauglichkeit für Alltagsgeschäfte in Silbermünzen!

Wenn Sie ein spekulativer Typ sind und auf den ca. 5 bis 6-fachen Wertzuwachs von Silber gegenüber Gold ausgehen, reduzieren Sie Ihren Goldmünzenanteil und erhöhen Sie stattdessen Ihren Silbermünzenanteil.

Nochmals zum Merken: Die Edelmetallmünzen werden in der ersten Phase des Crashes kaum eine Rolle spielen. Dringend benötigte Tauschwaren und eventuell auch noch gängiges Eurobargeld in kleiner Stückelung wie 5 €, 10 €- und 20 €-Scheinen werden bevorzugt genommen werden!

Sie sollten daher über einen 4- bis 8-Wochen-Bedarf an kleinen Euroscheinen mit dem Kennzeichen „X“ für die BRD und „N“ für die Republik Österreich verfügen – irgendwo versteckt! Wenn es zu staatlich verordneten „Bankfeiertagen“ (Bank Holidays) von ungewisser Länge und Abhebesperren und kleinsummierten Abhebelimits am Bankomaten kommen sollte, was meines Erachtens äußerst wahrscheinlich ist, um das Grobgerüst des nationalen Finanzsystems nicht im Bankenansturm (Bank Run) untergehen zu lassen, wird das Wechselgeld in den noch offenen Läden sehr schnell ausgehen! Und es werden dann nur noch kleine Scheine und Münzen akzeptiert! Hier sehe ich bereits die erste begrenzte Einzelchance für die BRD/österreichischen 10-Euro-Silbergedenkmünzen. Ist die Euro-Währungsunion am Auseinanderbrechen, werden trotz gegenteiliger staatlicher Aufrufe viele Privat- und Geschäftsleute sehr schnell die Annahme der Geldscheine der PIIGS-Problemstaaten (= Portugal, Irland, Italien, Griechenland, Spanien) verweigern bzw. höchstens nur noch mit einem gewaltigen Abschlag von vielleicht 30 bis 40 Prozent annehmen. Die Münzen der PIIGS werden wohl weiter im Umlauf bleiben müssen, weil sonst sofort ein eklatanter Kleingeldmangel auftreten würde.

Macht es Sinn, potentielle Fluchtwährungen wie die traditionelle Krisenwährung Nummer 1, den Schweizer Franken (leider NICHT mehr goldgedeckt und eigentlich nur noch vom Ruf der Vergangenheit zehrend), die norwegische Krone (indirekt gedeckt mit Öl- und Gasvorkommen und dem Norwegian State Fund), die tschechische Krone (bisher KEINE „Bailouts“ für Banken, aber es gibt eine hohe Privatverschuldung der tschechischen Bürger meist in Euro / SF-Fremdwährungskrediten!) oder eventuell sogar den Singapur Dollar (reicher, moderner Stadtstaat mit State Fund und üppigen Ersparnissen) in physischer Form, d.h. in Geldscheinen, mit in das „Krisen-Portfolio“ zu nehmen?

Vielleicht, aber letztendlich sind es auch nur ungedechte Papiergeldwährungen eigentlich eher unbedeutender Staaten! Und diese ungedeckten Papiergeldwährungen könnten mit Verzögerung dann genauso kollabieren wie der Euro, US-Dollar oder Yen!?

Und Hand aufs Herz, hätten Sie sofort die Namen der gültigen Zahlungsmittel der Schweiz, Norwegens und Tschechiens nur richtig benennen können? Und haben Sie bereits Geldscheine von jedem dieser Länder in der Hand gehabt?

Und wie sieht es dann erst bei unseren „Finanz-Alphabeten“-Mitbürgern auf den Straßen aus? Haben Sie jedoch bereits ein Domizil in einem dieser Länder und beabsichtigen dorthin bald zurückzukehren, könnte es sehr wohl Sinn machen, sich einen Teil des Bargeldbestandes in die dortige Währung umzutauschen.

Macht es ansonsten für Sie persönlich nicht vielleicht mehr Sinn, so viele Vorräte aller Art einzulagern, um Ihre Teilhabe am Waren- und Wirtschaftsverkehr während der kritischsten Phasen der Großen Depression und der Hyperinflation nicht auf ein absolutes Minimum wie dem Bezahlen der Miete, der Wohnnebenkosten, des Krankenkassenbeitrages, der noch notwendigen Versicherungen etc. zu reduzieren?

Und sich statt der eigentlich genauso ungedeckten genannten Valuta lieber

Silber-10-Euromünzen,

Silber-5-Euromünzen,

Silber-DM-Münzen und auch lieber

Silberschillingmünzen

gegen Aufpreis von einem Münzhändler zu besorgen, wenn Sie schon nicht mehr bei den Filialen der Deutschen Bundesbank oder der Österreichischen Nationalbank in größeren Mengen ab 25 Stück (= 1 Münzrolle) erhältlich sind?

## **7. Die Problematik von fragwürdigen früher getätigten Investments**

Schulden und vor allem h o h e Schulden, selbst und gerade wenn diese mit einer Immobilie zum heutigen Marktwert „besichert“ sind, sind für KEINEN Menschen, egal ob er jung oder alt ist, dauerhaft tragbar und ungefährlich.

Dauerhaft besteht über mehrere Jahrzehnte lang eine enorme Abhängigkeit von dem kreditgebenden Geldinstitut und unterschwellig schwingt bei vielen Kreditnehmern die Angst mit „Ich darf meine Arbeit um keinen Preis verlieren. Ich muss den Aufstieg schaffen sonst ...“

So werden viele unterwürfige Lohn- und Schuldklaven, die am Schluss oft an diversen vegetativen Erkrankungen leiden, erzeugt.

Und wenn es sehr schlecht läuft, steht man sogar heute relativ „schnell“ binnen ca. 2 Jahren ohne Haus, aber mit einem Berg von Restschulden dar, wie viele abschreckende Beispiele aus TV-Berichten belegen!

Und wie wird das erst während des vollen Ausbruchs der Großen Depression mit der sie bald begleitenden Hyperinflation sein, wenn viele Immobilien wie während der Depression der dreißiger Jahre (damals noch ohne begleitende Hyperinflation!) real um nahezu 90 Prozent im Wert innerhalb weniger Jahre verfallen könnten? (vgl. G. Hannich, die kommende Eurokatastrophe. Ein Finanzsystem vor dem Bankrott, 2009, S. 202)

Glauben Sie nicht, die kreditgebenden Institute könnten bei einem derartig realen dramatischen Wertverfall vorher die Reißleine ziehen und Ihre Grundschuld an Grundschuldverwerter wie z.B. LONE STAR weiter verkaufen? Und diese versuchen dann, diese über die Zwangsvollstreckung Ihres hübschen Häuschens möglichst ertragreich zu verwerten?

Unserer Einschätzung nach sind Sie nämlich u.U. als Alters-Rentner mit Restschulden auf dem Haus viel gefährdeter, Ihr Haus durch diesen im Verlaufe der Hyperinflation stattfindenden Grundschuldbriefverkauf oder auch durch eine Zwangsvollstreckung zu verlieren, weil Ihre Rente effektiv gesenkt wird und Sie ja keine weiteren Einnahmequellen wie z.B. eine Lohnerhöhung bekommen werden. Selbst wenn im Verlaufe der Hyperinflation die Renten immer wieder angepasst werden sollten, so werden diese „Rentenanpassungen“ massiv hinter den Preissteigerungen für Grundnahrungsmittel und Energie hinterherhinken! Und für die Bedienung Ihres selbst aus heutiger Sicht geringfügigen Kredites werden Sie KEIN Geld mehr übrig haben!

Noch schlimmer könnte es Ihnen ergehen, wenn Sie eine vermietete Immobilie zur „Kapital(-Vernichtungs-)Anlage, die noch dazu „aus steuerlichen Gründen“ mit einem hohen Darlehen belastet ist, haben. Wenn diese dann auch noch am falschen Ort wie z.B. „Neufünfland“, das sehr, sehr lange brauchen wird, sich

von der Größten Depression aller Zeiten wirtschaftlich zu erholen, vor allem wenn der bisher üppig sprudelnde „SOLI“ aus dem Westen NICHT mehr kommen sollte, steht, sieht es ganz düster für Sie aus. Die im Verlaufe der Hyperinflation erfolgenden staatlich verordneten „Mietdeckelungen“ wie schon 1923 könnten Ihnen dann den ob der fehlenden Kostendeckung den finalen finanziellen „Coup de Grace“ versetzen und Sie in die Privatsolvenz treiben! Oder Sie würden vielleicht sogar die Immobilie, in der Sie jetzt an Ihrem Wohnort leben, schnell verlieren?! Darum muss ich jetzt den vielzitierten Satz von Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg nochmals wiederholen: GET RID OFF DEBT NOW OR YOU ARE DOOMED! (frei übersetzt: Verkaufen Sie Ihre überschuldete Immobilie SCHNELL oder Sie sind verloren!)

Für andere fragwürdige „Finanzprodukte“ wie Anteile an diversen geschlossenen und noch „offenen,“ die von den emittierenden Banken und Gesellschaften bei zu hohem Kapitalabfluss über Nacht zu geschlossenen Fonds erklärt werden können, gilt das gleiche: Schnell weg damit, auch wenn der jetzige Verlust schmerzen sollte!

Aber noch ist ein kleines Zeitfenster offen, sich von allen Ihren fragwürdigen und später in der Hyperinflationszeit existenzbedrohenden Investments zu trennen. Existenzbedrohend deshalb, weil Sie z.B. Ihre Annuitendarlehensraten für Tilgung und erheblich gestiegene Zinsen wegen einer eventuellen Inflationsindexierung auch für HEUTE fest vereinbarte Zinssätze NICHT mehr leisten können! Oder weil das Finanzamt irgendwelche Steuervorteile für diverse „virtuelle“ Kapitalmarktsprodukte rückwirkend aberkennen wird und bei Ihren Fonds sogar noch eine hohe Nachschusspflicht auf Sie zukommen könnte. Glauben Sie wirklich, Sie könnten dann diese finanziellen Mausefallen noch loswerden? Wir wagen zu behaupten, nicht einmal geschenkt wird sie jemand haben wollen! Dann werden Sie dem schlechten (bereits ausgegebenes) Geld noch gutes (knappes) Geld hinterherwerfen müssen! Also weg mit diesen fragwürdigen Investments!

## **8. Die Problematik von noch schuldenbelasteten eigengenutzten, älteren Immobilien mit einem potentiellen Renovierungsstau**

Viele Altersrentner haben in jungen Jahren gebaut und wohnen im Rentenalter immer noch in diesen mit viel Mühen und „Muskelhypothek“ erbauten Häusern.

Die Häuser sind meist mit ihren jeweiligen „Hausherren“ und „Hausdamen“ alt geworden. Und entsprechen dann oft nicht mehr gängigen Standards, was die Isolierung / Dämmung, dem Vorhandensein einer energieeffizienten Heizung usw. anbelangt. Oft sagen sich viele ältere Hauseigentümer: „Für uns rentiert sich das nicht mehr!“ Oder sie scheuen einfach die enormen Kosten, die sich schnell auf 70.000 bis 90.000 Euro belaufen können. Die Kinder mussten berufsbedingt wegziehen und zeigen meist wenig Interesse am Haus der Eltern. Manchmal liegen sogar noch geringfügige Restschulden in Höhe von „einem Bausparvertrag“ (ca. 20.000 – 30.000 Euro) auf dem Objekt, weil die letzte Renovierungsmaßnahme noch nicht abbezahlt ist oder weil die Eltern den Kindern beim Erwerb von Immobilien „einige Tausend zugesteckt“ haben. Wenn das alte Ehepaar Herr und Frau Mustermann in sich gehen, müssen sich beide ehrllicherweise eingestehen, dass das Haus für sie beide flächenmäßig überdimensioniert ist und auch den spezifischen Erfordernissen einer seniorengerechten Immobilie so gar nicht entspricht mit der steilen Treppe und dem Bad im 1. Stock. Außerdem würden sie mit zunehmenden Alter lieber wieder in der unmittelbaren Nähe von Öffis und Ärzten und anderen Infrastruktureinrichtungen statt auf dem Dorfanger wohnen wollen. Geht es Ihnen auch so? Warum nutzen Sie dann die verbleibende Zeit nicht und kaufen sich eine kleine altersgerechte, pflegeleichte moderne Immobilie mit einem kleineren, aber ausreichenden Garten zur Selbstversorgung, vor allem, wenn selbst in der Großen Depression ein Einziehen Ihres verheirateten Sohnes mit Familie aus welchen Gründen auch immer definitiv ausscheidet?

Ein Makler dürfte Ihr Haus relativ schnell verkauft haben, wenn Sie nicht den letzten Euro aus dem Markt herausholen wollen!

Sie „entmüllen“ Ihre Habe oder, besser, Sie beauftragen eine Umzugsfirma, ziehen in eine auch wirtschaftskrisengeeigneterere Immobilie, zahlen Ihre Schulden ab und investieren den Rest in Krisenvorbereitungsmaßnahmen und „Retungsboote“?!

Wenn Sie ein(e) noch rüstige(r) Vorruheständler(in) zwischen 60 und 63 sind und sich mit Ihrem Ehepartner einig sind, warum überlegen Sie dann nicht folgenden, ungewöhnlichen Schritt, zumal wenn Ihre eigengenutzte Immobilie eigentlich noch zu stark verschuldet ist und einen relativ hohen „Renovierungsstau“ aufweist? Und Sie überdies sonst kaum finanzielle Rücklagen haben? Sie

verkaufen Ihre alte „Kaluppe“ (Hütte), zahlen schön Ihre Schulden ab, und investieren den Rest in praktische Krisenvorbereitungsmaßnahmen und die bekannten „Rettungsboote“. Damit umgehen Sie definitiv die meines Erachtens später nach der Währungsreform sehr wahrscheinlichen erfolgenden diversen Lastenausgleichsmaßnahmen zur Refinanzierung des staatlichen Gemeinwens.

- a) die Lastenausgleichsabgabe (wie schon 1953/54)
- b) die Hypothekengewinnsteuer (wie 1923 und 1948)
- c) eine CO<sub>2</sub>-Abgabe / Energiesparabgabe auf nichtgedämmte Gebrauchtimobilien mit veralteten Heizungssystemen
- d) eine „Flächenverbrauchssteuer“
- e) eine „Luxuskategorieabgabe“ hinsichtlich Ausstattung und Lokation Ihrer Immobilie

Wenn es sehr „patschert“ (ungeschickt) für die „Hausherrn“ läuft, könnten diese Abgaben bis zu 50 Prozent eines „abgezinsten“ Restwertes Ihres Hauses betragen können! Und wie schon 1953/54 würde eine sogenannte „Zwangshypothek“ in das Grundbuch eingetragen werden. Und Sie als „Hausherr“ müssten diese Zwangshypothekensumme über einen Zeitraum von ca. 25 Jahren bei geringer Verzinsung (ca. 2 %?) zurückzahlen!

Wenn es Ihre biologische Uhr zulässt, warum gehen Sie dann nicht für ein paar Jahre auf Logis (Miete), pachten zur Selbstversorgung einen Garten und kaufen sich dann am Höhepunkt der Krise sehr günstig für ca. 5 bis 10 Unzen Gold oder ca. 60 bis 120 Unzen Silber ein schuldenfreies Haus?

Selbst wenn Sie der Lastenausgleich und eine eventuelle „Goldwertzugewinnsteuer“ noch mal soviel kosten würde, lägen Sie erst bei ca. 10 bis 20 Unzen Gold (= ca. 8.500 – 17.000 Euro) oder ca. 120 bis 240 Unzen Silber (= ca. 1.900 – 3.800 Euro). Sie müssten nur vorübergehend Ihre jetzige Immobilie verkaufen und ohne dem Prestige eines Hausherrn leben!

Denken Sie dabei bitte immer daran, Sie müssen jetzt NICHT Ihre HIMMLISCHE HEIMSTATT verkaufen, sondern nur ein Gebäude aus Ziegel, Beton und Holz! Und der Begriff „Heimat“ bedeutet wesentlich mehr, wie mein leider allzu früh verstorbener Vater zu sagen pflegte. „HEIMAT (RODINA) ist nicht in erster Linie die Erde, wo du geboren wirst, nicht die Steine, aus denen das

Haus gebaut ist, indem du eine Zeit deines Lebens lebst. Heimat ist dort, wo die Menschen sind, die du liebst und die dich lieben!“

## 9. Ihr persönlicher, von keiner Gegenpartei abhängiger „Renten-ersatz“ mittels Ihres klug getätigten Investments am Höhepunkt der Großen Depression

Ihren persönlichen, von keiner Gegenpartei abhängigen „Renten-Ersatz“ müssen SIE SELBST durch wenigstens ein von Ihnen klug getätigtes Investment am Höhepunkt der Weltwirtschaftskrise 2.0 während der völligen Vermögenswert-Deflationierung in der hyperinflationären Hochphase oder vielleicht auch noch kurz nach der Währungsreform mittels eines Teils Ihrer nicht für den unmittelbaren Lebensunterhalt verbrauchten Edelmetalle tätigen! Wenn Gold gegenüber diesen „financial assets“ eine Wertsteigerung von ca. 30 x – 200 x und Silber nochmals die ca. 5fache Wertsteigerung erfährt, d.h. von ca. 150 x – 1000 x, dann können Sie mit ca. 10.000 Euro in Edelmetallen bereits ein heutiges Millionenvermögen erwerben:

- a) Mit ca. 5 bis 10 Unzen Gold oder ca. 60 bis 120 Unzen Silber (plus etwa die gleiche Menge für die Lastenausgleichsabgaben und die „Goldwertzugewinnsteuer“) kaufen Sie ein Haus oder eine Eigentumswohnung zur Eigennutzung oder Vermietung als möblierte Wohnung
- b) Vielleicht mit dem doppelten Wert erwerben Sie ein „Zinshaus“ in der Großstadt, dessen selbst nur spärlich tröpfelnden Mietzinseinnahmen eine Art „Renten-Ersatz“ für Sie und Ihre Familie bilden könnten.
- c) Auch der Kauf einer bankrotten Firma, allerdings einer Firma mit Zukunft, für vielleicht ein halbes Kilo Gold oder ca. 5 bis 6 Kilo Silber könnte Ihnen und Ihren Lieben gleich die notwendigen Arbeitsplätze mitliefern. Sie als der / die Älteste beschränken sich im wesentlichen auf Beobachten, „Controlling“ und wichtige Kundenkontakte. Die harte Arbeit kann und muss die jüngere Generation besorgen.

Bleiben Sie aufmerksam und „versenken“ Sie Ihre knappen wertvollen Edelmetallen nicht in die falschen Investments am falschen Ort zum falschen Zeitpunkt! Bleiben Sie vorsichtig und lassen Sie lieber ein scheinbar vielversprechendes Investment mit eventuell nicht auf den ersten Blick erkennbaren Risiken aus statt fehl zu investieren!

Auch die Zusammenarbeit mit potentiellen Partnern in einer Firma will wohl überlegt sein. Hier setzt dann der reiche Schatz Ihrer Lebenserfahrung und Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen im Verlaufe Ihres Lebens ein. Vertrauen Sie außer Ihren Erfahrungen, Ihrem Verstand auch dem sogenannten „Bauchgefühl“: Kann ich dieser Sache und diesen Menschen trauen oder eben nicht? Für sehr zukunftsträchtig halten wir nach unserer Recherche, die in unserem Buch noch sehr ausführlich dargelegt werden wird, Investitionen in möglichst großstadtnahe Bauernhöfe (Mischbetriebe) zur Versorgung der Stadtbevölkerung und in Forste. Allerdings ist ein Investment dieser Größenordnung von einem Durchschnittsinvestor mit einer nur kleinen Flotte an „Rettungsbooten“ und noch dazu ohne Grundkenntnisse in und Interesse für die Landwirtschaft alleine kaum zu stemmen.

Hierzu bedürfte es eines Zusammenschlusses von mehreren Investoren, am besten Familienangehörigen oder Freunden mit etwa jeweils dem gleichen Investmentanteil.

### **Fazit Kapitel 6 – 9**

Ihre Krisenvorbereitungen praktischer und finanzieller Natur müssen HEUTE beginnen und möglichst schnell abgeschlossen sein! Rechnen Sie trotz Ihres ureigenen Optimismus NICHT damit, als alter Mensch über 60 Jahre am Arbeitsmarkt noch eine echte Chance auf einen Arbeitsplatz, der Ihnen wenigstens genug Geld für das Lebensnotwendigste einbringt, zu haben.

Stellen Sie sich bitte darauf ein, von Ihrem Garten, Ihren Vorräten, Ihren in Krisenvorbereitungen aller Art und in „Rettungsboote“ umgeschichteten Ersparnissen u.U. 3 Jahre KOMPLETT leben zu müssen!

Rechnen Sie auch damit, trotz bester Vorbereitungen und bescheidensten Lebensstil Ihre Kinder oder Ihre sonstigen Erben um ein wenig Hilfe bitten zu dürfen. Warum auch nicht?

Lange über Jahrzehnte waren Sie für diese da. Jetzt ist es deren Aufgabe, Ihnen ein wenig zu helfen und somit eine Gelegenheit zur Ausübung der unmittelbaren Nächstenliebe zu haben!

Die noch ausbezahlte Rente wird eine „Hungerrente“ à la Balkan oder Russland von vielleicht 17 Prozent des heutigen Rentenniveaus sein: sogar zu wenig zum Sterben, geschweige denn zum Leben!

## **10. Ein kurzer Reformentwurf für die bisher alleinig umlagefinanzierte DRV nach der Währungsreform**

Bisher finanzierten sich die DRV und KnV im wesentlichen aus Beitragseinnahmen und knapp 30 Prozent Bundeszuschuss aus dem Etat der BRD Bundesregierung. Nach der Währungsreform nach der Hyperinflation werden weiterhin nur vielleicht ca. 50 Prozent der Erwerbstätigen von heute bei wesentlich geringerer Entlohnung, wobei die Bandbreite zwischen ca. 25 und 50 Prozent des heutigen Lohnniveaus je nach Wichtigkeit der jeweiligen Sparte schwankt, tätig sein. Entsprechend niedrig werden die möglichen Rentenauszahlungsbeträge sein müssen, vor allem wenn kein Bundeszuschuss zur DRV Kasse mehr möglich ist! Damit wird auf Dauer die reine Umlagefinanzierung unzureichend bleiben – zumindest solange bis sich die Zahl der Erwerbslosen merklich reduziert hat und auch die Beitragseinnahmen wieder ansteigen werden. Aber das wird voraussichtlich Jahre dauern! Wir schlagen nun vor, die DRV nach der Währungsreform auf folgende 5 Pfeiler aufzubauen:

1. die Umlagefinanzierung wie gehabt
2. Einnahmen durch Vermieten und Verkauf der im Zuge der Lastenausgleichsabgaben an den Staat abgetretenen Wohn- und Gewerbeimmobilien, die in den Kapitalstock der DRV gewandert sind.
3. Einnahmen aus Dividenden und Verkauf der im Zuge der Lastenausgleichsabgaben in den Kapitalstock der DRV gewanderten Aktien, Fondsanteile und anderer noch werthaltiger Wertpapiere
4. Pachteinnahmen aus im Rahmen der Reorganisation der Landwirtschaft und des Lastenausgleichs an den Staat abgetretenen und in den Kapitalstock der DRV gewanderten land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und Grundstücke.
5. Einnahmen aus den in den Kapitalstock der DRV gewanderten Rohstoffe und Edelmetalle.

Insbesondere die Einnahmen aus forst- und landwirtschaftlichen Besitz haben in vielen kirchlichen Einrichtungen wie z.B. dem Julius Spital in Würzburg, das

nach wie vor auf Grundbesitz gestützt ist, oder vor allem der in Augsburg von der Kaufmannsfamilie Fugger vor ca. 500 Jahren gestifteten „Fuggerei“, gute Vorbilder. Ein für die DRV und damit viele Rentnergenerationen anzulegender „Rohstoff- und Edelmetallschatz“ mit physischen Metallen, Anteilen an Erzkümmen, Kohlegruben, Öl und Gasquellen etc. wäre angesichts der sich immer mehr verknappten Energieträger und Rohstoffe weltweit das „Schlagobershäubchen“ auf der DRV!

Natürlich soll sich die DRV NICHT in ein renditegeiles Börsenzockersystem verwandeln. Es geht nur darum, die DRV angesichts der vielen Herausforderungen in der Systemumbruchzeit besser „aufzustellen“. Die Familie als „6. Pfeiler“ wird zukünftig wieder eine wichtigere Rolle bei der Versorgung unserer alten Menschen spielen müssen.

Die genaue Aufteilung zwischen den 5 geschilderten Pfeilern, der Familie und natürlich einer gehörigen Eigenvorsorge für das Alter wird sich erst nach der Währungsreform zeigen.

### **Fazit der vorgeschlagenen Reformen**

Die einfache Regel für den DRV nach der Währungsreform muss lauten: Die Höhe der möglichen Renten-Auszahlungen muss sich nach der Menge der Rentenversicherungs-Beitragszahler, deren Monats- und Gesamteinkommen, den wahrscheinlichen realistischen demographischen Veränderungen, der noch vorhandenen Produktivität und einer sich daraus eventuell ergebenden Produktivitäts-Steigerungen oder Produktivitäts-Rückgängen, der Anzahl der vorhandenen Rentner, dem voraussichtlichen Verhältnis zwischen zukünftigen Renten-Neuzugängen und Beitragszahlern und natürlich der wahrscheinlichen Lebenserwartung der Rentner und der wahrscheinlichen daraus insgesamt notwendigen Gesamt-Lebens-Arbeitszeit der arbeitenden Bevölkerung abzüglich wirtschaftskrisenbedingter und individuell persönlich bedingter „Brüche in der Erwerbsbiographie“ (lies: weniger Verdienst und damit auch weniger Beitragszahlungen in die DRV!) richten!

Alles andere ist schlichtweg und besonders nach zwei so schwerwiegenden Einbrüchen wie einer Hyperinflation und einer Großen Wirtschaftskrise NICHT dauerhaft und für alle beteiligten Generationen einigermaßen gerecht finanzierbar und einsichtig!

Individuelle Härten werden sich wahrscheinlich nicht vermeiden lassen. Denkbar ist hierbei, dass z.B. Personen mit zu langen „Beitragszahlerlücken“ in ihrem jeweiligen Erwerbsleben bei entsprechend zufriedenstellendem Gesundheitszustand gemäß amtärztlicher Untersuchung durch die DRV „nacharbeiten“ müssen oder hohe Rentenabschläge hinnehmen müssen!

Es wird sich eine Art „Rentner-Arbeitsmarkt“ mit einfacheren und insgesamt weniger anstrengenden Tätigkeiten vornehmlich im persönlichen Dienstleistungsbereich wie er heute schon in den USA existiert, entwickeln müssen/werden. Aber die Ernsthaftigkeit der gesamtwirtschaftlichen Situation lässt leider keine anderen Möglichkeiten zu. Der heutige gültige „Umverteilungsmechanismus“ ist mit den Lastenausgleichsmaßnahmen“ völlig erschöpft und nicht wieder belebbar.

## **11. Die überlebenden Überreste des heutigen Sozialstaates: Renten-, Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung**

Nach unserer Einschätzung werden von all den staatlichen Sozialleistungen nur diejenigen auf wesentlich reduziertem Niveau übrig bleiben, die der Bürger über seine Zahlungen in Form von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträgen gesondert geleistet hat und weiterhin leistet. Der Rentner hat jahrzehntelang (bitte nochmals lesen: jahrzehntelang!) in die Zwangsrentenversicherung eingezahlt. Jeder muss Krankenkassen- und Pflegeversicherungsbeiträge entrichten. Jeder Arbeitnehmer, so denn er denn nicht geringfügig beschäftigt ist, muss in die Arbeitslosenversicherung einzahlen. Allerdings werden die Auswirkungen der radikalreformierten Steuer- und Sozialabgaben auf das Einkommen der Bürger gewaltig sein.

### **11.1 Die Auswirkungen der radikalreformierten Steuer- und Sozialabgabensätze auf den Bürger und sein Einkommen**

Nehmen wir das Beispiel eines ledigen Erwerbstätigen mit ca. 42.000 Euro Bruttojahresverdienst.

Heute bleiben dieser Person ohne die Berücksichtigung der indirekten Verbrauchssteuern knapp die Hälfte davon als sogenanntes verfügbares Nettoeinkommen. Der Rentenversicherungsbeitrag beträgt knapp 20 Prozent, der Beitragssatz zur sogenannten gesetzlichen Krankenversicherung knapp 14

Prozent, der Beitragssatz für die sogenannte „Pflegeversicherung“, die bereits jetzt pleite ist, ca. 3 bis 4 Prozent und schließlich der Beitragssatz zur sogenannten Arbeitslosenversicherung nochmals ca. 1,8 Prozent. Das ergibt zusammen knapp 40 Prozent, wovon der Arbeitgeber etwas weniger als die Hälfte zahlt.

Unserem gewählten Herrn oder Frau Mustermann werden also mehr als 20 Prozent Sozialabgaben abgezogen. Die restlichen knapp 30 Prozent setzen sich aus der Lohn/Einkommenssteuer und 5,5 Prozent davon als „Solidaritätszuschlag“ für den nie endenden „Aufbau Ost“ und ca. 8 Prozent von der Lohn/Einkommenssteuer als Kirchensteuer zusammen.

Unserem fleißigen Erwerbstätigen verbleiben also von 3.500 Euro Bruttomonatsverdienst nur knapp die Hälfte, nämlich weniger als 1.750 Euro netto! Steuergruppenvorteile, Urlaubs- und Weihnachtsgeld, andere Steuervorteile habe ich dabei bewusst aus Vereinfachungsgründen außen vor gelassen.

Und jetzt stellen wir uns die Situation nach der Währungsreform vor.

Herr oder Frau Mustermann gehört zu den 50 Prozent Glücklichen, die ihren Job behalten konnten. Allerdings verdient er oder sie jetzt nur noch die Hälfte, nämlich ca. 1.750 Euro brutto (umgerechnet in der dann nicht mehr existierenden Eurowährung). Lohn- und Einkommenssteuer sowie „Soli“ müssen sie nicht mehr bezahlen, der Kirchensteuersatz ist krisisbedingt auf 5 % der fiktiven früheren Lohnsteuer abgesenkt worden. Dies entspricht etwa einem Prozent des neuen Bruttoeinkommens.

Da die neu konzipierte Rentenversicherung effektiv nur eine Art Grundeinkommen für die allernötigsten Basisbedürfnisse ohne Luxus und ohne „Rentner überwintern in Thailand“ darstellt und überdies erst ab dem 67. bis 70. Lebensjahr gezahlt wird, um der längeren Lebenserwartung Rechnung zu tragen, oder ab dem 65. Lebensjahr mit erheblichen Abschlägen, könnte der Beitragssatz auf 14 Prozent konstant reduziert werden.

Davon zahlt unser Erwerbstätiger und sein Arbeitgeber jeweils die Hälfte. Die staatliche Pflegeversicherung ist in der Hyperinflation bankrottiert wie viele Alten- und Pflegeheime auch. Zum Aufbau eines neuen Pflegeversicherungssystems muss Herr oder Frau Mustermann 2 Prozent vom Bruttoverdienst beitragen. Derzeit findet die meiste Pflege im häuslichen Bereich statt. Die Arbeitsgesetze wurden so liberalisiert, dass jeder problemlos und sehr günstig ange-

sichts des Überangebots von sehr gut qualifizierten arbeitslosen Pflegekräften entsprechende Pflegekräfte zur Pflege von Angehörigen anstellen kann. Die sehr günstigen Immobilien machen den Umzug in eine pflegegeeignete Wohnung sehr leicht.

Der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung wurde im Rahmen der Massenarbeitslosigkeit auf ca. 4 Prozent erhöht und bleibt auch nach der Währungsreform wegen der vielen Arbeitslosen vorerst noch auf diesem hohen Niveau. Die Krankenkassenbeiträge liegen bei 10 Prozent, weil es nur noch ca. 20 Krankenkassen in der BRD gibt. Außerdem werden keine Sportunfälle, Schönheitsoperationen, Abtreibungen, Tattoo-Entfernungen, Alkohol- und Drogenentzug etc. etc. mehr bezahlt und die Einsparungen bei dem um 90 Prozent reduziertem Verwaltungsaufwand sind enorm!

Die Sozialbeiträge betragen also insgesamt 30 Prozent. Davon zahlt Herr oder Frau Mustermann 15 Prozent und 15 Prozent der Arbeitgeber.

Durch geschicktes Wirtschaften wie z.B. der Selbstversorgung mittels eines Nutzgartens und der Mitarbeit in einem oder mehreren Tauschringen und durch einen bescheidenen Lebensstil zahlen Herr und Frau Mustermann effektiv nicht mehr als ca. 9 Prozent vom Bruttoeinkommen an indirekten Verbrauchssteuern.

Zusammen mit der Kirchensteuer ergibt das eine Steuerquote von 10 Prozent. Insgesamt müssen sie also vom Bruttoeinkommen 25 Prozent Abzüge subtrahieren (10 Prozent Steuern und 15 Prozent Sozialabgaben)

1.750 Euro – 437,50 Euro = 1.312,50 Euro

Dieses Nettoeinkommen wird in einer wertbeständigen inflationsgeschützten Bi-Edelmetallwährung ausbezahlt.

In Eurowerten bezogen auf das Bruttoeinkommen wird der Größenunterschied noch deutlicher:

Vorher verdienten Herr / Frau Mustermann brutto 3.500 Euro, d.h. 1.750 Euro mehr. Sie erhielten NETTO aber nur die Hälfte, nämlich 1.750 Euro.

Jetzt verdienen sie zwar BRUTTO nur noch 1.750 Euro, erhalten aber 1.312,50 Euro in der neuen Bi-Edelmetallwährung NETTO ausbezahlt.

Obwohl die Lebensmittelpreise und die Preise für Energie wahrscheinlich auch nach der Währungsreform auf dem ca. 3fachen Niveau von heute sein werden, dürfte die Gesamtkaufkraft dennoch, bedingt durch das wesentlich niedrigere

Lohngefüge und die billigen Mieten, insgesamt angewachsen sein. Und die Preisstabilität wird ob des jetzt wieder mit Edelmetallen gedeckten Geldes und des verfassungsmäßig verankerten Verbotes für die Exekutive und Legislative, mehr Geld auszugeben, als eingenommen wird, auch so erhalten bleiben!

Allerdings wird dem Bürger wohl angeraten sein, angesichts des erheblich zusammengestrichenen „Sozialstaates“, Geld für Alter, Krankheit und Pflege zur Seite zu legen, d.h. zu sparen.

Denn der erheblich reduzierte Sozialstaat wird im wesentlichen nur noch aus den folgenden 7 Elementen, erbracht durch die Gemeinschaft, bestehen:

- a) einer einkommensreduzierten staatlichen Renten“versicherung“ mit Basis-Einkommenscharakter für das wirklich nur Allernotwendigste
- b) einer reduzierten Arbeitslosen“versicherung“, wo für finanzielle Transferleistung sofort eine Arbeitsleistung vom Arbeitslosen zugunsten der Gemeinschaft abverlangt wird. Das schließt „Bummelantentum“ und „Liegen in der sozialen Hängematte“ definitiv aus!
- c) einer reduzierten Pflegeversicherung im Aufbau. Viele Pflegeleistungen werden vorerst notgedrungen im familiären Bereich erbracht werden müssen oder der kluge Investor bezahlt seine Pflegekräfte mit dem richtigen Geld!
- d) einer Krankenversicherung im wesentlichen auf dem 80%-Niveau von heute ohne den bereits genannten dekadenten „Wohlstandsschnickschnack“. Denn nur eine gesunde Bevölkerung vermag die Leistungen zu vollbringen, die ihr insbesondere beim Wiederaufbau der Wirtschaft nach der Hyperinflation abverlangt werden!
- e) einer minimalen, aber ausreichenden kirchlichen „Armenfürsorge“ (sorry, aber dieser politisch unkorrekte Begriff trifft es am besten!) für die durch die Hyperinflation völlig verarmten, unvorbereiteten alten Menschen, Behinderten, Kranken, Kinder etc. Allerdings für Alleinerzieher, Alkoholiker, Drogenabhängige, Arbeitsunwillige, Migranten ohne Integrationswillen und –bereitschaft etc. etc. wird es KEINE „Armenfürsorge“ ohne zu erbringende Gegenleistung geben. Ihnen winkt die „Dienstverpflichtetenagentur“, wo sich für jede(n) eine situationsbedingte Beschäftigung finden wird. Die Alleinerzieherin kann z.B. einer alten (pflegebedürftigen?) Frau, die im gleichen Haus wohnt, im Haushalt helfen etc. Sie muss dann nicht einmal

einen großen Arbeitsweg auf sich nehmen. Übrigens, die „Gegenleistung“ der durch die kirchliche Armenfürsorge Wohltaten erfahrenden „Armen“ besteht darin, für ihre Wohltäter und die Mitglieder der Kirchengemeinden zu beten!

- f) Stiftungen und Privatinitiativen
- g) Hilfe und Unterstützung aus dem familiären Umfeld, sofern vorhanden, und dem Freundeskreis.

Die Familie wird wieder, wie während der längsten Periode der Sozialgeschichte, zum wichtigsten und entscheidendsten Element des „Sozialstaates“ dicht gefolgt von der karitativen „Armenfürsorge“ der christlichen (Groß-)Kirchen.

Das „8. Element“, das ich fast geneigt bin, an die erste Stelle zu platzieren, ist die gezielte und systematische Eigenvorsorge durch einfaches Sparen auf der Kasse oder auch in Gold- und Silbermünzen im Schließfach. Denn mit einer wertbeständigen Bi-Edelmetallwährung bei vielleicht leicht deflationären Preisen kann sich jede(r) Bürger(in) mit Mathematikkenntnissen der 3. Grundschulklasse ausrechnen, wie viel er oder sie für einen ca. 20jährigen Ruhestand ab dem 65. oder 70. Lebensjahr inklusiv 5 bis 10 Jahre Pflege braucht. Denn endlich muss er nicht mehr den Räuber „Inflation“ im Auftrag des Räuber No. 1, des Staates, mit in das Kalkül ziehen müssen!

Zu erzielende Sparzinsen können dann völlig außer Acht gelassen werden. Denn der Kapitalerhalt ohne wesentliche Abstriche ist ja bereits durch die Edelmetallwährung garantiert! Sollte es dennoch zu Preissteigerungen bei Lebensmitteln, Energie und Pflegeleistungen kommen, so dürfte diese Teuerung durch die Wertzunahme der Edelmetalle, die in immer geringeren Mengen gefördert werden, ausgeglichen werden!

Für all die gold bugs und silver bugs, denen beim Ende der Krise und der Hyperinflation noch genügend „Rettungsboote“ zum Investieren in ein großstädtisches Zinshaus oder einen Bauernhof oder eine Firma mit Zukunftsperspektive verblieb, ist die Altersabsicherung eh „eine gemachte Wiese“ auch ohne ausreichende staatliche und private Rentenauszahlungen. Allerdings heißt dies für Sie konkret, heute umzuschichten, heute Konsumverzicht einzuüben, auch wenn es schwer fällt, und auch während und nach der Hyperinflation nicht in Saus und Braus zu leben!

Denn nur durch rechtzeitiges Handeln und durch Konsumverzicht heute zugunsten des Sparens in wertbeständigen „assets“ werden Sie später dann über die notwendige „Pol Position“ verfügen, um sich auch mit eher bescheidenen Rettungsbooten gut in eine sorgenfreie Zukunft nach der Währungsreform investieren zu können!

Wir können schon die Proteste der Alleinerzieherinnen, der Familien mit Kindern, der Weniger-Gut-Verdienenden, der „Hartzler“ etc. etc. etc. hören (bitte KEINE entsprechenden emails!): „Wir verdienen nicht so viel“. „Wir brauchen Stütze vom Amt“. Aber halten Sie bitte in Ihrem Protest inne und bedenken Sie bitte:

- a) Die ganze Welt mit all ihren Ländern und ungedeckten Scheingeld-Währungen ist von der Großen Depression und von der Hyperinflation „raziert“ worden und völlig verarmt. Manche Länder und Regionen sind noch ärmer geworden als sie es eh schon waren.
- b) Es wird ein globaler Wettbewerb um die letzten verbliebenen solventen (lies: edelmetallbesitzenden!) Investoren anbrechen
- c) Länder in Südamerika mit angenehmerem Klima, liberaleren bis teilweise die persönliche Lebensführung wie z.B. den Bau eines Familienhauses gar nicht einschränkenden Gesetzen, genauso stabilen oder instabilen Verhältnissen wie bei uns, und ebenfalls mit Bi-Edelmetall-Währungen oder gar nur Silberwährungen wie z.B. dem klassischen Silberproduzentenland Mexiko locken mit lebenslanger Steuerfreiheit oder nur sehr minimalen Steuern bei Investitionen ab xy Euro im Land
- d) In diesen Ländern hat es NIE eine blutsaugende „Staatskrake“ mit einem überbordenden Sozialstaat gegeben und wird es diese auch NIE geben. (Korruption außen vor!)
- e) „Lastenausgleichsabgaben“ könnten in solchen Ländern ebenfalls wesentlich niedriger ausfallen.

Wo glauben Sie, werden die letzten verbliebenen solventen Investoren versucht sein, hin auszuwandern, vor allem wenn der „Modellstaat BRD“ ein hyperinflationärer Trümmerhaufen ist und nach den gewaltigen Lastenausgleichsabgabenzahlungen schon wieder zusätzliche hohe Steuern und Sozialabgaben zugunsten von Ihnen und anderen „Transferleistungersatzehemmensbeziehern“ drohen?

Das ist sicher so wie das Amen in der Kirche: im Nu gibt es keine solventen Investoren mehr in der BRD und damit auch keine Steuer- und Sozialabgabeneinnahmen mehr und damit auch NULL Transferleistungen für Sie und Ihresgleichen!

Denn der radikale Umbau des Steuerwesens und des Sozialbereiches bringt Ihnen auch unschätzbare Vorteile:

1. NULL Einkommens-, Lohnsteuer und NULL Soli
2. keine Mehrwertsteuer auf alle Güter des täglichen Bedarfs
3. infolge der liberaler gehandhabten Steuer- und Arbeitsgesetze mehr Möglichkeiten zum Verdienen im offiziellen und im inoffiziellen Sektor des Kleinhandwerks und des Kleingewerbes
4. infolge der staatlichen und kommunalen Förderung des Kleingartenwesens die Möglichkeit für Sie, selbst günstige und gute Nahrung auf der eigenen Parzelle anzubauen, Kleintiere zu züchten und so den Preisauftrieb bei Nahrungsmitteln wenigstens teilweise aufzufangen
5. infolge des gesunkenen allgemeinen Lohnniveaus leichter eine Teilzeit- oder Vollzeitstelle bei zunehmender wirtschaftlicher Besserung wieder zu bekommen und lohnabhängige Dienstleistungen wie z.B. Reparaturen auch viel günstiger als heute zu bekommen
6. viel günstiger als heute zu mieten oder eventuell sogar eine Immobilie zu erwerben, weil Millionen von Wohnungen leer stehen werden
7. aus der Unmündigkeit als „Stütze ziehendes“ Staatsmündel entlassen zu werden und endlich wieder Verantwortung für Ihr eigenes Leben und das Ihrer Familie zu übernehmen!
8. eigene Fähigkeiten zu entwickeln statt weiter auf der staatalimentierten Stelle zu treten.

Natürlich heißt das ganz konkret für Sie, völlig politisch unkorrekt gesagt:

Sie müssen, sofern Sie noch im arbeitsfähigen Alter sind,

- a) jede Art von moralisch und gesundheitlich vertretbarer Arbeit suchen und annehmen,
- b) die Zähne zusammenbeißen, auch wenn die Arbeit NICHT Ihren persönlichen Wunschvorstellungen entspricht
- c) sparsam und bescheiden leben (zu lernen und beizubehalten), das Rauchen aufgeben

- d) den Familienzusammenhalt aktiv suchen und dann
- e) auch zusammenziehen, um unnötige Wohnraumkosten zu sparen!
- f) Versuchen, in der neuen harten Währung durch eisernes Einsparen und / oder einen kleinen Zusatzjob systematisch und regelmäßig (monatlich!) eine kleine Summe zur Seite zu legen. Denn aus einer anfänglich kleinen Summe wird nach ein paar Jahren ein nettes Sümmchen, das vielleicht für eine kleine Investition in eine Selbständigkeit reicht?
- g) keine Investitionsrisiken in angeblich todsichere Investments eingehen!

Der „Vater Staat“ verlangt zum Neustart Opfer von uns allen. Die einen müssen vielleicht ca. 50 Prozent ihres verbliebenen Restvermögens für die diversen Lastenausgleichsabgaben über mehrere Jahrzehnte abzahlen. Die anderen werden dienstverpflichtet und müssen ihren „Nationalen Aufbaubeitrag“ durch ihrer Hände und Köpfe Arbeit entrichten. Wir alle werden den bisherigen Fürsorgestaat verlieren, aber unsere ökonomische und vor allem persönliche Freiheit als autonome Subjekte wiedergewinnen.

Nur zusammen werden wir den Restart unseres Gemeinwesens erfolgreich hinbekommen.

Verweigert sich nur ein Teil von uns, droht uns allen Anarchie, Elend und Not ohne zeitliches Ende.

Das will keiner von uns. Und auch hoffentlich Sie nicht! And there ain't no such thing as a free lunch!

Die Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung haben wir bereits eingehend diskutiert. Nun noch ein paar Gedanken zur Arbeitslosenversicherung.

## **11.2 Die Arbeitslosenversicherung**

Derzeit beträgt der Beitrag ca. 1,8 % vom Bruttogehalt. Offiziell gibt es knapp 3,7 Millionen Arbeitslose im Dezember 2009. Wenn man die „versteckten“ Arbeitslosen in Schulungsmaßnahmen etc. hinzuzählt, dürfte die Dunkelziffer eher bei ca. 5 Millionen Arbeitslosen liegen. Ledige und Verheiratete ohne Kinder erhalten derzeit 60 Prozent Arbeitslosengeld (= ALG 1) vom letzten Nettogehalt, mit Kindern ca. 68 Prozent.

Was wird aber geschehen, wenn die Gesamtzahl der Arbeitslosen von derzeit ca. 5 Millionen auf 15 bis 17 Millionen, d.h. auf bis zu 50 Prozent der Erwerbstätigen, anschwellen sollte?

Und gleichzeitig die Löhne und Gehälter der noch in Arbeit befindlichen Menschen auf ca. 50 Prozent des heutigen Niveaus fallen werden?

Folgende zwingende Schlussfolgerungen für die Arbeitslosenversicherung ergeben sich dadurch:

1. Der Beitragssatz muss mindestens auf ca. 4,0 bis 4,5 Prozent angehoben werden, wenn man noch KEIN hyperinflationierendes Geld frisch aus der Druckerpresse mit starker Wertverlusttendenz auszahlen will, um die ca. 3- bis 3,5fache Anzahl von Arbeitslosen wenigstens notdürftigst versorgen zu können.
2. Das auszuzahlende Arbeitslosengeld muss angesichts des um 50 Prozent reduzierten Lohnniveaus auf 50 Prozent bzw. 56 Prozent für Familien um ein Sechstel gekürzt werden.
3. Nach einem Jahr Arbeitslosigkeit erfolgt eine weitere Kürzung auf 45 Prozent für Ledige und Ehepaare bzw. 51 Prozent für Familien mit Kindern. Damit wäre das Arbeitslosengeld im Vergleich zu heute um 25 Prozent gekürzt! Dieses Arbeitslosengeld könnte dann 4 bis 5 Jahre ohne Bedürfnisnachweis gewährt werden, wenn
4. über einen verhältnismäßig langen Zeitraum von Minimum 5 bis 10 Jahren Einzahlungen in das „System“ erfolgt sind.
5. Jugendliche Arbeitslose und Arbeitslose ohne den Nachweis über die Minimaleinzahlperioden erhalten KEIN Arbeitslosengeld. Diese sind an die Familie und die Fürsorge der Kirchen zu verweisen.
6. „Ältere“ Arbeitslose ab 50 bis 55 Jahre erhalten 2 Jahre länger Arbeitslosengeld als Anerkennung für ihre oft jahrzehntelangen Einzahlungen. Für Schwerbehinderte ab einem GdB von 60 Prozent gilt analoges.
7. Umschulungsmaßnahmen müssen um die Bereiche Nahrungsmittelversorgung (Landwirtschaft und Gärtnerwesen), Versorgung mit Basisbedürfnissen wie z.B. Bekleidung und Schuhwerk, Reparatur etc. etc. kreisen. Junge und jugendliche Arbeitslose sollen vorrangig in die Landwirtschaft „dienstverpflichtet“ werden.

### **11.3 Hartz IV Leistungen ohne erbrachte Gegenleistung – ein Auslaufmodell?**

„Hartz IV“ würde erheblich abgesenkt und nur noch in Sachleistungen wie z.B. Strom, Heizung, Bekleidung aus den gut sortierten Kleiderkammern, Lebensmittel etc. gewährt. Der Vorschlag des hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch im Jänner 2010, Hartz IV nur noch gegen sofortige Abforderung einer Zwangsarbeitsleistung zu gewähren, sollte schleunigst umgesetzt werden. Die um mindestens 50 Prozent abgesenkten Hartz IV Sätze angesichts der nationalen Notlage solletn nur zeitlich begrenzt für maximal 3 Jahre pro Bürger gewährt werden. Zuerst sind immer die Angehörigen in die Pflicht zu nehmen: z.B. bei Alleinerzieherinnen mit Kindern von diversen „Lebensgefährten“ sollen die Kindsväter zuerst zahlen.

Gegebenenfalls wird der Alleinerzieherin ein Darlehen gewährt, dass sie mit für sie möglichen Arbeiten wie z.B. mit Putzen bei älteren und behinderten Menschen im Haus abarbeiten kann. Natürlich erfolgt für alle Hartz IV-Leistungsempfänger sofort eine „Dienstverpflichtung“. Großzügige Wohnungen sollten nicht mehr über Hartz IV subventioniert werden. Denn es muss an allen Ecken und Enden gespart werden, um das schlingemde Staatsschiff und das von Verarmung bedrohte Volk sicher durch die Weltwirtschaftskrise 2.0 und die Hyperinflation zu bringen! Nach der Währungsreform ist sachzwangbedingt sowieso Schluss mit staatlich gewährtem Hartz IV jeglicher Art, weil es der erheblich geschrumpfte Staatsetat nicht mehr zulässt! Die einzige Möglichkeit für die neue Form von staatlicher Minimalunterstützung gegen Gegenleistung könnte ich mir noch in einer Art von Roosevelt'schen „CIVIC CONSERVATION CORPS“ (lies: Arbeitsdienst, begründet von Reichskanzler Brüning!) aus „Hartzern“ vorstellen. Sie würden dort Kost, Logis und Unterkunft unter militärähnlichen Bedingungen plus ein sehr kleines Taschengeld und Möglichkeiten zum Nachholen und Erwerben von dringend gebrauchten schulischen und beruflichen Grundkenntnissen, sowie nichtakademischen Schul- und Berufsabschlüssen erhalten!

Letzteres würde den meisten Hartzern mehr helfen als eine großzügige Alimentierung als eigentlich fremdbestimmte „Staatsdrohne“ ohne Würde, ohne Selbstwertgefühl und ohne sinnvolle Aufgabe in Form einer jeden Arbeit!

„Arbeit adelt“ – dieser alte Spruch aus den Anfängen der Arbeiterbewegung trifft auch heute noch zu! Natürlich müsste dieser „Arbeitsdienst“ ein finanzielles Plus für das Staatsäckel erwirtschaften!

Nochmals, wir beabsichtigen ganz und gar nicht, Stimmung gegen Arbeitslose, Hartzler, Alleinerzieherinnen etc. zu machen. Wir wollen nur aufzeigen, was allen Transferleistungsempfängern blühen könnte (Konjunktiv!), wenn der Staat infolge absolut leerer Kassen die Notbremse ziehen muss (Indikativ!), und mit welchen Kürzungen Sie insbesondere als Altersrentner(in) rechnen müssten. Wir halten Rentner und ALG 1 – Bezieher derzeit noch am besten geschützt, weil sie sich ihre Renten bzw. ihr Arbeitslosengeld durch oft mehrzehntelanges Einzahlen in die entsprechenden Systeme „erarbeitet“ haben.

Damit müssen Leistungsempfänger, die eine große Vorleistung erbracht haben, selbst bei sehr angespannter Kassenlage bevorzugte und üppigere Leistungen erhalten als z.B. „Hartzler“, die oft so gut wie nichts in die öffentlichen Kassen eingezahlt haben.

Außerdem muss bei Rentnern und älteren Arbeitslosen das vorgerückte Alter und eine eventuell nur noch sehr eingeschränkte Arbeitsfähigkeit wohlwollend berücksichtigt werden.

Hingegen die Arbeitsfähigkeit und vor allem Arbeitswilligkeit der sogenannten Hartz IV-Leistungsempfänger auch bei unattraktiven Arbeiten muss im Gemeinschaftsinteresse absolut in den Focus rücken. Es darf keinesfalls mehr angehen, dass es sich für Angehörige der sogenannten unteren Lohngruppen mehr lohnt, mit Hartz IV-Leistungen für die Familie zu Hause zu bleiben anstatt jede Arbeit aufzunehmen!

Grundsätzlich muss es für einen jeden von uns heißen: „Arbeit muss sich wider lohnen“! D.h. der Abstand zwischen Sozialleistungen irgendwelcher Art und Arbeit muss so groß zugunsten der Arbeit sein, dass sich die Aufnahme von jeder Art von Arbeit rentiert!

Bei allem Verständnis für die Steuer- und sozialen Transferleistungen zugunsten finanziell und anderweitig schlechter gestellter Personengruppen in unserer Bevölkerung kann es NICHT mehr angehen, dass folgende Belastungen den Steuer- und Abgabebürger, wie der Aufsatz eines anonymen österreichischen Mittelständlers vom Jänner 2010 auf [www.hartgeld.com](http://www.hartgeld.com) „Die wahre Steuerbelastung“ belegt, mit voller Wucht treffen: Sein Musterehepaar verdient ca. 5.000

Euro brutto (mit Arbeitgeberanteilen zu den Sozialversicherungen ca. 6.000 Euro) im Monat. Von diesen 5.000 Euro Bruttoverdienst verbleiben rund 2.850 Euro NETTO bei der Familie.

Von seiner realistischen Kostenaufstellung für Auto, Mietzins, Wohnungsnebenkosten, Lebensmitteln etc. etc. in Höhe von 2.850 Euro gehen nochmals ca. 1.216 Euro, d.h. ca. 42,67 Prozent, an indirekten Steuern an den „Größten Räuber aller Zeiten, dem Vater Staat“. Dies entspricht 1.634 Euro wirklichen verfügbaren NETTO-Verdienst! D.h. in Wirklichkeit verbleiben nur 57,33 % des Nettoverdienstes zum eigentlichen Konsumieren und Sparen im Geldbörserl der Familie. Vom Bruttoverdienst von 5.000 Euro verbleiben also nur 1.634 Euro oder nur 32,68 %. Die restlichen 67,32 Prozent raubt „Vater Staat“ der armen Familie! Darum bleibe ich bei der Forderung „Arbeit muss sich für den, der die Arbeit erbringt, wieder lohnen“! Er und seine Familie müssen primär die Früchte seiner Mühen und seiner Arbeit und seiner vollbrachten Leistung genießen können und NICHT ein Heer von nichtarbeitenden Transferleistungsbeziehern wie unseren oft der Arbeit entwöhnten „Hartzern“!

Bitte genau lesen und keine Protest-e-mails schicken! Sie möchten auch nicht, dass Ihnen effektiv zwei Drittel Ihrer vollbrachten Arbeitsleistung vom Staat abgenommen werden! D.h. von Jänner bis einschließlich August arbeiten Sie nur für den Staat und erst ab dem 1. September tröpfelt der erste Cent in Ihr Börserl. Wenn Sie die Arbeitgeberleistungen zu den Sozialversicherungen mitberücksichtigen arbeiten Sie erst ab Anfang Oktober für Ihr eigenes Börserl!

Die extreme Belastung der geleisteten Arbeit insbesondere der nicht-selbständigen Mittelschichtangehörigen mit Steuern und Sozialausgaben muss massiv heruntergefahren werden, damit sich deren Leistung wieder lohnt!

Im Gegenzug muss die Besteuerung der Oberschicht, die dieser oft legal entflieht, über den Lastenausgleich nach der Währungsreform erhöht werden. Und die derzeit untätigen Angehörigen der Unterschicht müssen über die beschriebenen Maßnahmen wieder zum Arbeiten gebracht werden! Ich bin kein Neocon oder Wirtschaftsliberaler im Milton Friedman'schen Sinne.

Mir geht es eigentlich nur darum, einen modus vivendi, einen praktikablen Weg aus dem Schlamassel ohne irgendwelche ideologischen Scheuklappen aufzuzeigen. Mehr nicht.

Und Sie sollen natürlich selbst zum eigenständigen Denken und Handeln ange-regt werden!

#### **11.4 Der gewandelte Arbeitsmarkt als Auffangbecken für Niedrig-qualifizierte**

Infolge des erheblich gesunkenen Lohngefüges wird wieder ein Arbeitsmarkt für Null- bzw. Niedrigqualifizierte entstehen können. Dort können diese minder-qualifizierten Menschen, die heute im wesentlichen den Großteil der Hartz IV-Empfänger ausmachen, Dienstleistungen ohne besonderen langjährigen Quali-fizierungsbedarf aus den Bereichen Häusliche Dienstleistungen wie Hausper-sonal, Pflegehilfe, klassische, aber notwendige Hilfsarbeitstätigkeiten aus dem Produktions- und Servicebereich, die infolge des zu hohen Lohnniveaus für diese Arbeiten durch Maschinen ersetzt wurden oder ganz verschwunden sind wie z.B. der Beruf des Tankwart, Scherenschleifers etc. etc. anbieten und sich damit ihr Brot verdienen.

Auch Einpackhilfen und günstige Boten aller Art wären für viele Menschen eine große Hilfe.

Es gibt für alle Menschen etwas zu tun. Das Problem ist nur die heutige Unbe-zahlbarkeit der Arbeit.

Gerade für Sie als Rentner, als alter Mensch, bringt die neue Zeit nach der Währungsreform gute Chancen, Ihre krankheits- und altersbedingten Ein-schränkungen durch den Einsatz von günstigem Personal wenigstens teil-kompensieren zu können.

Putzhilfen, Haushaltshilfen und Helfer im Garten und sogar wieder Wäscherin-nen und Büglerinnen werden sich Ihnen geradezu aufdrängen wollen. Auch ar-beitslose Pflegekräfte aus vielen geschlossenen Heimen werden froh sein, Ih-nen gegen im Vergleich zu heute geringer Bezahlung die Pflege eines schwer-kranken Angehörigen abzunehmen.

Voraussetzung für Sie als Rentner(in) ist allerdings, dass Sie möglichst viel von Ihren Vermögenswerten durch Umschichten unbeschadet durch die Hyperinfla-tion und die Währungsreform getragen haben und so gerettet haben. Damit sind Sie danach auch „flüssig“ genug und können sich genug persönliche Dienstleistungen erkaufen.

## 12. Unsere erforderlichen Änderungen in der geistigen Einstellung und in der daraus resultierenden persönlichen Lebenspraxis

Wir alle, egal ob Junge, Mittelalterliche, Alte mit/ohne gerettetem Vermögen, Hartzler, Arbeitsplatzinhaber, wir alle werden schnell gelernt haben müssen, mit einem um ca. 30 bis vielleicht sogar 50 Prozent reduziertem Wohlstandsniveau zurecht zu kommen. KEINER wird mehr auf üppig sprudelnde Sozialleistungen bestehen können, wenn einfach KEIN Geld mehr da ist. Wir alle werden lernen müssen, jegliche Art von Arbeit bei erheblich geringerer Entlohnung akzeptieren zu müssen, und ohne dabei eine individuelle, „gravierende, psychotherapie-behandlungsbedürftige Wohlbefindlichkeitsstörungen“ zu erleiden.

Kurz, wir werden wieder lernen müssen, mit viel weniger mit eigener Hände Arbeit Verdientem zufrieden zu sein!

Weiters müsste ein jeder von uns auch wieder lernen, das Sprichwort „Jeder ist seines Glückes Schmied“ oder treffender „Jeder ist seine Unglückes Schmied“ in seiner individuellen Lebensplanung und Lebensgestaltung zu befolgen.

Aus langjähriger Beratungserfahrung können wir die folgenden, oft extremes persönliches Unglück, finanzielle, wirtschaftliche und sonstige Notlagen hervorriefende Entscheidungs- und Handlungsmuster benennen:

### 1. Alkohol- und Drogensucht

Als Alkoholiker und Suchtgiftler wird keiner von uns im Normalfall, außer, wenn wir von süchtigen Müttern geboren werden, zur Welt kommen. Die Aufklärungs- und Informationsflut über die Gefahren des Alkohol- und Drogenmissbrauchs ist riesig. Und jeder kann „nein“ zum ersten Joint oder zum ersten Glas Schnaps sagen!

### 2. Falsche Ehe- und Lebenspartner oft aus nichtkompatiblen Religions- und Kulturkreisen

Binationale und gemischtreligiöse Ehen können funktionieren. Allerdings ist ihr Risiko zu scheitern, wesentlich höher.

Und das „Scherbengericht“ hinterher ist auch meist schlimmer, wie die leidgeprüften Erfahrungen vieler (meist Frauen) zeigen. Und die Kinder sind die eigentlichen Leidtragenden.

### 3. der unrealistische Wunsch, vom Märchenprinz / der Märchenprinzessin in das Wunderland der totalen Wunscherfüllung geholt zu werden

4. überzogene Konsumwünsche bei oft nicht vorhandenem Budget und oft
5. einhergehend mit der allzu schnellen unüberlegten Bereitschaft, sich bei Freunden und Verwandten, Kaufhäusern, Banken usw. zu verschulden
6. überzogenes Anspruchsdenken an die Mitmenschen, den Partner, die Gesellschaft, den Staat bei gleichzeitiger eigenen Minimalanstrengungen
7. Überzogene Erwartungen an das Leben mit seinen oft eher eingeschränkten Möglichkeiten einhergehend mit einer zu niedrigen Toleranz, Schwierigkeiten und Misserfolge auszuhalten lernen und dann zu überwinden.
8. mangelnder Eifer und Ausdauer, ein einmal gestecktes Ziel, wie einen Schul- oder Berufsabschluss auch zu erreichen (versuchen)
9. Die falsche Berufs- oder Studienwahl aufgrund von familiärem Druck wie der Übernahme des elterlichen Betriebes oder aus Prestigegründen heraus.

Alle diese „Ingredienzien“ reichen zum Brauen eines wirklich teuflischen Unglücksgebräus, das sicher ein Leben lang reicht.

Und alle diese lebenszerstörenden Elemente lassen sich mit ein wenig „Aude sapere!“ (= Mensch, wage dich deines Verstandes zu bedienen!) vermeiden, zumal wenn man auch den Punkt 10 nicht ganz außer Acht lässt.

10. Vertraue auf Gott und tue den Teil, den du mit deinen Fähigkeiten und Beschränkungen in der jeweiligen Situation tun kannst! Unsere Vorfahren wussten schon, warum sie diese Maxime „Jeder ist seines Glückes Schmied“ formulierten und dann befolgten. Wir brauchen es ihnen, so altmodisch es klingen mag, nur gleich tun, um Unglück nach Möglichkeit zu vermeiden, mit den unwägbaren Restrisiken des Lebens leben zu lernen und letztendlich trotz aller Widrigkeiten – auch die einer Weltwirtschaftskrise – ein bescheidenes Lebensglück zu finden!

Das gilt für Sie als Rentner(in) mit Ihren spezifischen Herausforderungen des Altes genauso wie für einen jeden von uns. Im Vertrauen auf Gottes segnende Hand werden Sie dann nicht nur mit den krisentypischen Schwierigkeiten, sondern vor allem auch mit Ihren altersspezifischen Herausforderungen fertig. Das wünscht Ihnen der Autor von ganzem Herzen.

Disclaimer:

Wir möchten feststellen, dass wir keine Finanzberater sind. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – wie ein Zeitungsartikel. Wir verkaufen auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.